

Mittelstufe zahlreicher erscheinen. Einige Legenden sind indessen hinzugefügt; auch bei ihnen wird man erkennen, wie vorsichtig der Herausgeber in der Auswahl gewesen ist, und wird es ihm verzeihen, wenn er dieselben zum Theil selbst umgearbeitet hat.

Für die Unterstufe schließen zwar die ministeriellen Bestimmungen einen Geschichtsunterricht aus. Gleichwohl schien es dem Herausgeber angezeigt, einen gewissen Bestandteil vaterländischer Stoffe auch schon in das Lesebuch der Unterstufe aufzunehmen. Einmal feiern doch auch schon die Kinder der Unterstufe die vaterländischen Gedenktage mit; auch wird ja die Heimatkunde nicht umhin können, zuweilen die vaterländische Geschichte der Gegenwart zu berühren. Dann aber sind die Gestalten unserer großen Herrscher und edlen Herrscherinnen des letzten Jahrhunderts so anschaulich und gleichsam so mit unserer eigenen Art verwachsen, daß sie auch den Kleinen schon begeisternde Vorbilder sein können. Auch hier hat der Herausgeber aus seinem Eigene ein Bescheidenes hinzugetan.

Noch bedarf die verhältnismäßige Fülle des 5. Abschnittes einer Bemerkung. Es war die Absicht des Herausgebers, in diesen Lesebüchern mit erziehlichem Inhalt eine möglichst freie, den jeweiligen Bedürfnissen angemessene Auswahl zu ermöglichen, und es durften auch gewiß diejenigen Erzählungen nicht fehlen, die von alters her gleichsam einen eisernen Bestand unserer Lesebücher ausmachen.

Über gewisse Besonderheiten des Druckes werden wenige Sätze genügen. Als Grundregel galt Einfachheit, Vermeidung unnötiger Hemmnisse. Die Imperative der stark konjugierten Zeitwörter ohne e haben den Apostroph nicht erhalten. Ebenso ist er meist da weggeblieben, wo durch das Eintreten eines e in die Endung ein e im Stamme ausfiel, sowie bei den Infinitiven sehn, ruhn u. s. w. Neben diesen kürzeren Formen kommen auch, gerade wie in der Sprache des Lebens, die volleren gehen, ruhen u. s. w. vor. Die Anordnung der Interpunktion unterlag den Rücksichten eines leichten Überblickes.

Ob überall schon das Richtige getroffen worden ist, das muß erst die Erfahrung des schulmäßigen Gebrauches ergeben. Der Herausgeber wird für alle Ratschläge von Fachgenossen dankbar sein.

Aachen, im März 1896.

Der Herausgeber.